



Los Angeles, zwei Stunden nach Mitternacht. Mit einem Knacken schaltet sich in Brad Johnsons Schlafzimmer der Fernseher ein. Kabelkanal 14, die ersten Worte der Nachrichtensprecherin nimmt Johnson noch mit geschlossenen Augen wahr. Dow-Jones- und Nasdaq-Futures sind im Keller, sagt sie. In New York, dem Sitz der New York Stock Exchange, ist es jetzt 5 Uhr morgens. Das ist noch viel zu früh

die New Yorker Börse um 6.30 Uhr öffnet, kennt Johnson die Börsenentwicklungen der letzten Stunden rund um die Welt. Dann wird er handeln. Wenn Arbeit und Freizeit verschmelzen, muss sich die Umgebung anpassen: Freizeitmöbel übernehmen künftig Office-Funktionen, und Schreibtisch und Drehstuhl sorgen für die Entspannung ihrer Nutzer. „My Soft Office“ hat Hella Jongerius das von ihr entworfene Elektronikbett genannt, eine Studie für

terschiede zwischen Arbeit und Freizeit. Angestellte betreten und verlassen ihre Büros zu festen Zeiten, waren auf dem Heimweg unerreichbar, und zu Hause begann die Freizeit. Das ist heute anders. Einerseits werden im Büro in der normalen Arbeitszeit Internet-Einkäufe getätigt, Reisen gebucht und Onlinebroschüren gelesen. Auf der anderen Seite zeigt sich zunehmend, dass Unternehmen geradezu erwarten, dass ihre Mitarbeiter jetzt auch unterwegs und privat

PRIMA KLIMA

» **ARBEITSWELT.** Job und Freizeit lassen sich künftig kaum noch trennen. Büros und Wohnungen werden sich ändern. Selbst die Kleidung passt sich dem neuen Trend an.

für den Investment-Banker Brad, um Maßnahmen einzuleiten. Aber dennoch: Er schaltet einen der beiden Computerbildschirme ein, die am Bettrand fest installiert sind. Tastatur und Maus sind in ein Kissen eingebaut, das mit berührungsempfindlichen Sensoren ausgestattet ist. Telefon, Faxgerät, Drucker, einstellbare Lampe mit Helligkeitssteuerung – alles in Arm-Reichweite. Wenn

den niederländischen Betten- und Liegenhersteller Auping. Es ist für Geschäftsleute gedacht, die nächstens E-Business betreiben. Das Nachtlager geht sogar mit auf Geschäftsreise – Jongerius hat für diesen Zweck eine portable Kompaktversion namens Power Patches geschaffen. Als Internet, Laptops und Handys noch nicht existierten, gab es klare Un-

erreichbar sind – wie es ein unlängst ein Bericht im „American Demographics Magazine“ deutlich macht. Fortschritte in der Telekommunikationstechnologie geben dem amerikanischen Begriff Home Office eine ganz neue Dimension. Das Institut IDC sagt voraus, dass bereits im Jahr 2005 in den Vereinigten Staaten rund 55 Millionen Beschäftigte mobil sein werden – das entspricht 37 Prozent der arbeitenden US-Bevölkerung. Kein Wunder, dass sich Künstler und Wissenschaftler überlegen, wie sich der Alltag der Arbeiter und Angestellten in Zukunft erleichtern lässt. Von dem elektronischen Bett wa-

Flexible Arbeitsplätze: Da die Schreibtische der Zukunft voller Elektronik stecken, sind sie teuer und müssen daher möglichst oft besetzt sein. Die Firma Hermann Miller hat bereits neue Möbel entworfen (links und Mitte), die Carnegie-Mellon-University hat einen neuen Platz eingerichtet (rechts).

